



7. Aufbau von Wissen, Vernetzung und Übertragung

# Aufgaben, Operatoren, Aufgabenstellungen

**Aufgaben** haben die Funktion, den Erwerb von Fähigkeiten, Wissen anwendungsbezogen einsetzen zu können, zu steuern und zu prüfen.

Aufgaben dienen dem Lernen, Diagnostizieren, Fördern, Erkennen, Bewusstmachen, Wiederholen, Üben, Sichern, Festigen und Leisten (Bewerten).

Aufgaben enthalten **Operatoren** (Handlungsanweisungen), die Tätigkeiten der Schülerinnen und Schüler initiieren, lenken und strukturieren können. Sie bestimmen die Mittel und Methoden, die ein Schüler / eine Schülerin wählt, um eine Aufgabenstellung zu bearbeiten. Wie erfolgreich diese bewältigt wird, hängt maßgeblich davon ab, ob der Schüler den Operator entschlüsseln kann. Eine Liste von Operatoren befindet sich am Ende des Kapitels.

Aufgaben			
Lernaufgaben	Förderaufgaben	Diagnoseaufgaben	Leistungsaufgaben
zum Kompetenzerwerb	zur Förderung der Kompetenzentwicklung	zur Diagnose des Kompetenzstandes	zur Bewertung des Kompetenzstandes
Lernraum			Leistungsraum
geht es um die Aneignung von Wissen und Fertigkeiten sowie um deren (probeweise) Nutzung und Anwendung. Kurz: Es geht um Aufbau und Erweiterung von Kompetenzen. Daher sind im Lernraum Fehler „erlaubt“, ja sogar willkommen, denn Fehler können im Lernraum zum Weiterlernen nutzbar gemacht werden.			Im Leistungsraum hingegen geht es um die bewertete Überprüfung der erworbenen Kompetenzen.

Zwischen Lern- und Leistungssituationen wird unterschieden.

- Wer sich in einer Lernsituation befindet, will Neues lernen, Lücken schließen, etwas verstehen.
- Wer sich in einer Leistungssituation befindet, will Erfolge erzielen und Misserfolge vermeiden.

Daraus erwächst die Konsequenz, Lernsituationen und Leistungs(überprüfungs)situationen voneinander zu trennen und nicht miteinander zu vermischen.

**Lernaufgaben** sind eine entscheidende Stellgröße im Kompetenzentwicklungsprozess und berücksichtigen den individuellen Kompetenzstand der Schülerinnen und Schüler. Sie sollten binnendifferenziert, also gestuft und individualisiert gestaltet sein und passende Strategien beinhalten (z.B. Lesestrategien). Die Aufgabenstellungen sollten zudem angemessen fordernd sein, also hinreichend komplex, bedeutsam, authentisch, anspruchsvoll und an die Lerngruppe angepasst. Aufgabenstellungen zielen auf ein auswertbares Lernprodukt ab (z.B. formale Übungen, Text, Tabelle, Diagramm, Begriffsnetz, Übersicht, Mindmap, Verlaufsplan, Plakat, Bild, Plastik, Werkstück).

Mit **Diagnoseaufgaben** wird der Stand des Lernens eines Schülers oder einer Schülerin bestimmt, um zu wissen welche weiteren Schritte lernförderlich sind zur Entwicklung der Kompetenzen hin zu einem bestimmten Niveau. Diagnostiziert werden können: Kompetenzen, Lernschwierigkeiten, Lernprozesse, Interessen und Motivation, Schülervorstellungen, Fachwissen, Allgemeinwissen usw. Diagnose im Lernraum und im Leistungsraum müssen dabei unterschieden werden.

**Förderaufgaben** haben ihre Basis auf der vorangegangenen Diagnose und geben gezielt Rückmeldung zum Lernprozess und zu den Lernergebnissen. Förderaufgaben berücksichtigen den jeweiligen Kompetenzstand der Schülerin bzw. des Schülers und fordern kalkuliert heraus, d.h. die Aufgabenstellung der Förderaufgaben ist so gestaltet, dass der Schüler / die Schülerin diese mit Anstrengung erfolgreich bearbeiten kann, aber nicht zwingend fehlerfrei. Die Fehler müssen jedoch zum Weiterlernen genutzt werden können.